

## Bis 2020 nichts mehr auf die Deponie Ehrgeizige Ziele in Deutschland

Deutschland hat aus Abfallnotständen gelernt. Hausmüll darf nicht einfach verbuddelt werden. Künftig will man mehr Rohstoffe verwerten.

MARTIN HOFMANN

August 1992: Die Städte Heidelberg und Ulm rufen den Müllnotstand aus, Frankreich schließt seine Deponien für deutschen Hausmüll. Knapp 16 Jahre sind seitdem vergangen, um Lehren daraus zu ziehen. Seit Juni 2005 ist es in Deutschland verboten, Müll unbehandelt abzulagern. Zum Behandeln des Hausmülls gibt es genug Anlagen, sagt Joachim Wuttke, Abfallexperte des Umweltbundesamts. Das zeige bereits die Export-/Importbilanz: Sie ist ausgeglichen. Auch beim Verwerten des Abfalls würden im EU-Vergleich hohe Quoten erreicht. Bei Hausabfällen läge die stoffliche Verwertung bei 60 Prozent.

Baden-Württemberg muss allerdings zehn Prozent des Haus- und Sperrmülls in die Schweiz ausführen. Sechs Müllöfen und eine mechanisch-biologische Anlage (MBA) zum Behandeln der jährlichen 1,58 Millionen Tonnen Abfall im Land reichen nicht aus. Die MBA in Heilbronn funktionierte schlecht und musste 2007 stillgelegt werden. Beim Gewerbemüll, der nicht an die Kommunen abgeliefert werden muss, gibt es immer wieder Skandale. Auch aus dem Südwesten sollen jüngst Abfälle in den neuen Ländern illegal verbuddelt worden sein. Das Umweltministerium in Stuttgart appelliert daher an Gewerbetreibende, sicherzustellen, dass Müll korrekt entsorgt wird. Letztlich hafte der Verursacher, sagt Ministeriumssprecher Karl Franz.

Neue Ziele haben sich Bund und Länder beim Müll für 2020 gesteckt. Dann soll so gut wie kein Haus- und Sperrmüll mehr auf Deponien landen. Erreichen lässt sich dieses Ziel mit vorhandenen Behandlungsmethoden. Künftig sollen aber aus dem Abfall mehr Rohstoffe gewonnen werden. Sollen sie energetisch verwertet, also verbrannt werden, sind Betreiber angehalten, Strom und Wärme zu nutzen.

Die Deutsche Umwelthilfe plädiert dafür, die stoffliche Verwertung deutlich zu forcieren, statt immer teurer werdende Rohstoffe nur zu verbrennen. "Je sortenreiner ein Material gesammelt werden kann, um so mehr Geld lässt sich damit verdienen", formuliert Abfallexpertin Maria Elander von der Umweltschutzorganisation. Sie empfiehlt, in Deutschland keine weiteren Müllöfen mehr zu bauen. Es gebe bereits erheblich Überkapazitäten.

---

Erscheinungsdatum: Freitag 30.05.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2008 Südwest Presse Online-Dienste GmbH  
Alle Rechte vorbehalten!

← [zurück zum Artikel](#)

← [zurück zur Ressort-Übersicht](#)